

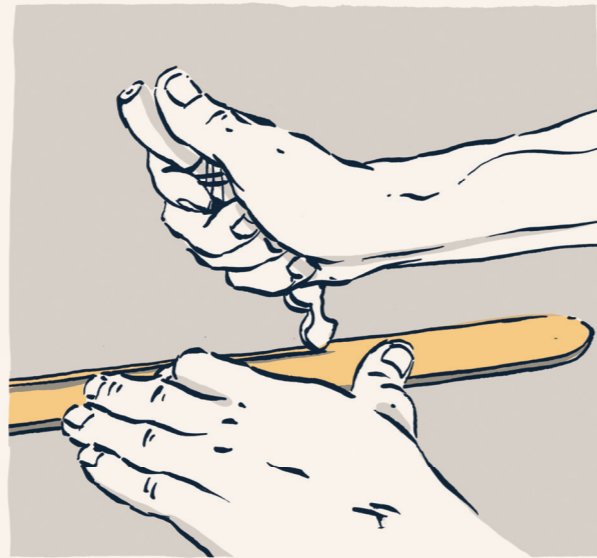
»Unser Kant ward zu Königsberg in Preußen 1724 am 22. April geboren. Von dem Orte der Geburt, von unseren Eltern, von der Schule, die man besucht, von manchen äußeren, oft ganz unbedeutend scheinenden Umständen, unter welchen man aufwuchs, von unseren frühern Lehrern und Mitschülern u. dgl. hängt größtenteils die ganze Richtung ab, die unsere Denk- und Verfahrensart unser ganzes Leben hindurch nimmt. Ob dies der Fall auch bei Kant war, wird sich gleich zeigen.« *Borowski*



Eine große Stadt, der Mittelpunkt eines Reiches, in welchem sich die Landeskollegia der Regierung desselben befinden, die eine Universität (zur Kultur der Wissenschaften) und dabei noch die Lage zum Seehandel hat, welche sowohl durch Flüsse aus dem Inneren des Landes als auch mit angrenzenden entlegenen Ländern von verschiedenen Sprachen und Sitten einen Verkehr begünstigt —, eine solche Stadt, wie etwa Königsberg am Pregelflusse, kann schon für einen schicklichen Platz zu Erweiterung sowohl der Menschenkenntnis als auch der Weltkenntnis genommen werden, wo diese, auch ohne zu reisen, erworben werden kann.

Prägung

»Der Vater unseres Weltweisen war ein sehr rechtschaffener Bürger unsers Ortes, der seinem Sohn zwar keine eigne Beihilfe geben konnte, um dessen Verstand auszubilden, der aber des offenen geraden Verstands völlig genug hatte, um für diesen fremde und gute Beihilfe aufzusuchen, und auch Willigkeit, dazu einen solchen Kostenaufwand zu machen, als sein Handwerk ihm zuließ. Seine Mutter hatte einen mehr ausgezeichneten Charakter. Bei einem richtigen Verstande – empfindungsvoll –, zum Aufschwunge zu warmen Gefühlen im Christentum geneigt.« *Borowski*



Sie besaßen das Höchste, was der Mensch besitzen kann, jene Ruhe, jene Heiterkeit, jenen inneren Frieden. Keine Not, keine Verfolgung setzte sie in Missmut, keine Streitigkeit war vermögend, sie zum Zorn und zur Feindschaft zu reizen.



Meine Mutter war eine liebevolle, gefühlvolle, fromme und rechtschaffene Frau und eine zärtliche Mutter, welche ihre Kinder durch fromme Lehren und durch ein tugendhaftes Beispiel zur Gottesfurcht leitete. Sie führte mich oft außerhalb der Stadt, machte mich auf die Werke Gottes aufmerksam, ließ sich mit einem frommen Entzücken über seine Allmacht, Weisheit und Güte aus und drückte in mein Herz eine tiefe Ehrfurcht gegen den Schöpfer aller Dinge. Ich werde meine Mutter nie vergessen, denn sie pflanzte und nährte den ersten Keim des Guten in mir, sie öffnete mein Herz den Eindrücken der Natur; sie weckte und erweiterte meine Begriffe, und ihre Lehren haben einen immerwährenden heilsamen Einfluss auf mein Leben gehabt.



Metaphysik

Ab 1770 entwickelt Kant sein philosophisches Hauptwerk. Im Wesentlichen beschäftigt ihn die Frage danach, was in der sichtbaren Wirklichkeit und hinter dieser das eigentlich Wirksame ist – nach dem Unbedingten in allem Bedingten und jenseits alles Bedingten. Sein Denken richtet sich darauf, über das unmittelbar Gegebene hinauszufragen. Als erstes wichtiges Ergebnis seiner Arbeit wird 1781 seine KRITIK DER REINEN VERNUNFT erscheinen.



Die Metaphysik, in welche ich das Schicksal habe verliebt zu sein, leistet zweierlei Vorteile. Der erste ist, denen Aufgaben ein Genüge zu tun, die das forschende Gemüt aufwirft, wenn es verborgeneren Eigenschaften der Dinge durch Vernunft nachspäht.



Der andere Vorteil ist der Natur des menschlichen Verstands mehr angemessen und besteht darin, einzusehen, ob die Aufgabe aus demjenigen, was man wissen kann, auch bestimmt sei, und welches Verhältnis die Frage zu denen Erfahrungsbegriffen habe, darauf sich alle unsere Urteile jederzeit stützen müssen. Insofern ist die Metaphysik eine Wissenschaft von den Grenzen der menschlichen Vernunft.

